

„Amadeus“ im Director's Cut

Volkshochschule Bretten zeigt Mozart-Kultfilm in restaurierter Fassung

Mozarts Leben, erzählt aus der Sicht seines Rivalen, des Hofkomponisten Salieri - der Klassiker als Popstar im Zeitalter von Absolutismus und Aufklärung, Geniekult neben Intrigenspiel der Hofschranzen:

„Amadeus“ ist glanzvolles Spektakel und subtile Charakterstudie, opulentes Zeitbild und ein Rausch aus Bildern und Klängen. Aus dem Bühnenspiel von Peter Shaffer über Mozarts angebliche Ermordung schuf Regisseur Milos Forman ein opulentes Zeitbild und ein glanzvolles Spektakel und zugleich eine subtile Charakterstudie.

Forman, nach dem Ende des Prager Frühlings 1968 in die USA emigriert, wurde bekannt durch die Verfilmung des Rockmusicals „Hair“ und des Psychiatriedramas „Einer flog über das Kuckucksnest“ mit Jack Nicholson. „Amadeus“ wurde mit nicht weniger als 8 Oscars zu einem der höchst ausgezeichneten Filme aller Zeiten. Dazu trugen wesentlich auch die schauspielerischen Leistungen bei: F. Murray Abrahams einfühlsame Darstellung eines zwischen Verehrung für die Kunst des Rivalen und Verachtung seines Lebenswandels zerrissenen Salieri, ein entfesselter Tom Hulce als Mozart, Monty Python-Star Jeffrey Jones als Kaiser Joseph – sie machen „Amadeus“ auch heute noch zu einem Medienereignis. Auch Musikfreunde kommen auf ihre Kosten: Unter Leitung von Sir Neville Marriner werden Höhepunkte aus Mozarts Originalpartituren so lebendig interpretiert, wie man sie nur selten erleben kann. Zum Mozart-Jahr digital restauriert und im ungekürzten, um 20 Minuten längeren Director's Cut, zeigt die Volkshochschule Bretten „Amadeus“. Wolfgang Petroll, Dozent für Medienästhetik an der Universität Karlsruhe, gibt zuvor eine film- und kulturgeschichtliche Kurzeinführung in den Film.